

PONTIFICIA COMMISSIO DE MISSIONIBUS PRAEPARATORIA
CONCILII VATICANI II.

von Thomas Ohm

Am 13. November 1960 wurde zu St. Peter in Anwesenheit des Heiligen Vaters ein feierlicher Gottesdienst im byzantinisch-slavisches Ritus gehalten, ein denkbar schönes Präludium zu dem neuen Stadium, in welches die Vorbereitung des 2. Vatikanischen Konzils am 14. 11. 1960 getreten ist. An diesem Tage gab Johannes XXIII. in St. Peter den Mitgliedern und Konsultoren der Sekretariate und Kommissionen, die das Konzil vorbereiten, eine „audientia sollemnis“. Es war ein farbiges und leuchtendes Bild, das sich an diesem Tage den Anwesenden bot. Nicht weniger als 40 Kardinäle, 150 Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe sowie etwa 300 Theologen und Fachleute hatten sich zusammengefunden, um dem Heiligen Vater zu lauschen. Aber auch viele andere wohnten der Audienz bei: Mitglieder der römischen Kongregationen, Leiter der päpstlichen Universitäten und Ateneen und viele andere.

Zu Beginn der Feier spielte die Orgel und sangen alle Anwesenden das Credo. Dann rief Johannes XXIII. zur Eröffnung des „solenne ed imponente convegno, che segna l'inizio di una vigilia santa di lavoro intenso e pacifico“ für das 2. allgemeine Vatikanische Konzil Gottes Hilfe an. Die Versammlung sei, so sagte Johannes XXIII.¹, „noch nicht die Eröffnung des Konzils“, aber „ein Beginn, l'inizio e come la consecrazione della decisa e vasta preparazione delle nostre energie al suo buon successo, a prendere intese, ad iniziare studi e discussioni, in apprestamento di sicura dottrina e di vita“. Auf den früheren Konzilien habe es sich fast immer darum gehandelt, diesen oder jenen Punkt der Lehre oder Kirchengründung zu den reinen Quellen der Offenbarung und Überlieferung zurückzuführen; jetzt aber gehe es um mehr, nämlich darum, „die ganze Substanz christlichen Denkens und Lebens, deren Hüterin die Kirche ist, wieder zur Geltung und zum Glänzen zu bringen.“ „Wir erwarten wahrhaft große Dinge“ von diesem Konzil, „das eine Erneuerung des Glaubens, der Lehren, der Kirchengründung, des religiösen und geistigen Lebens erreichen und außerdem ein großer Beitrag sein soll zur Bejahung jener Grundsätze christlicher Lebensordnung, von denen auch die Fortschritte des bürgerlichen und wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lebens Anregung und Leitung erhalten.“ Die ersten Meldungen über das bevorstehende Konzil, so erklärte der Heilige Vater, habe bei den getrennten Brüdern respektvolle Annahme gefunden. Das Konzil werde sich jedoch ausschließlich an das halten, was die katholische Kirche und ihre innere Organisation angeht.

In den Tagen, die dem Ereignis der feierlichen Audienz vorangingen und folgten, traten die Sekretariate und Kommissionen zusammen, für die, wie der Heilige Vater in seiner Ansprache sagte, in der antepreparatorischen Phase des

¹ Den vollen Wortlaut der Ansprache bringt der Osservatore Romano vom 14./15. Nov. 1960.

Konzils kostbares Studienmaterial zur Verfügung gestellt worden ist, das aus der ganzen Welt stammt.

Auch die Missionskommission trat zusammen, begrüßt von ihrem Präsidenten, Seiner Eminenz Kardinal Agagianian, dem Präfekten der Kongregation der Propaganda, und geleitet von ihrem Sekretär Erzbischof David Mathew, der von 1946—1953 apostolischer Delegat von Britisch Ost- und Westafrika war. Mitglieder der Kommission sind Erzbischof M. Lucas, apostolischer Delegat von Skandinavien, Erzbischof Vittore Sartre, Erzbischof Johannes Kodwo Amissah (Ghana), Abtbischof Joachim Ammann OSB, Bischof T. E. J. van Valenberg OFMCap., Stanislaus Lokuan (Professor am Ateneo Urbano), Thomas Ohm, S. Brechter, Erzabt von St. Ottilien, L. Rubio, Generalprior der Eremiten vom hl. Augustinus, R. Moya OP (Professor am Angelikum), A. Schnusenberg OFM, Pio da Mondreganes OFMCap. (Dekan der Missionsfakultät am Ateneo Urbano), C. Lopinot OFMCap. (Konsultor der Kongregation der Propaganda), Pasquali d'Elia (Professor an der Gregoriana), G. G. D'Souza SJ, J. Rommerskirchen OMI (Professor am Ateneo Urbano), Andreas Seumois OMI (Professor ebendort), P. Humbertclaude (Generalprokurator der Marianisten), Fr. Rosenbaum SVD (Rektor des Petrus-Kollegs in Rom), Michael Schulien SVD (Direktor der Lateranmuseen), D. Grosso SJ.

Konsultoren der Missionskommission sind folgende Herren: Erzbischof G. C. Sison (Philippinen), Abtbischof H. E. Spiess (Peramiho, Tanganyika), Bischof E. E. Santos (Honduras), G. Madden (Australien), Vincenz Che-Chen-Tao (Professor am Ateneo Urbano), Olaf Graf OSB (Seoul), A. Abate (Professor am Ateneo der Propaganda), E. Peeters OFM (Generaldefinitor), G. Eldarow OFM conv. (Professor an der theologischen Fakultät von St. Bonaventura), T. L. Bouscaren SJ (Konsultor der Propaganda), L. Buijs SJ (Professor an der Gregoriana), L. Civisca SJ (Professor in Tokyo), J. Staffner SJ (Professor in Puna), G. Soury-Lavergne von der Società di Maria (Ozeanien), A. Reuter OMI (Konsultor der Kongregation der Propaganda), G. Vromant von den Scheutveldern (Professor in Manila), E. Gathies SJ, Prof. Tragella, Msgr. Mund (Aachen), Couwe PB, Prof. Dr. A. Mulders (Nijmegen) und Prof. Dr. J. Beckmann (Schöneck).

Viele deutsche Mitglieder der Kommissionen (Schmaus, Mörsdorf, Pascher, Volk, Ohm, Stakemeier u. a.) waren zusammen mit S. E. Kardinal Bea, S. E. Kardinal Wendel, dem Erzbischof Jäger von Paderborn, dem Bischof Keller von Münster, dem Bischof Hengsbach von Essen, dem Bischof Wehr von Trier und anderen am 15. 11. 1960 in der Clinica dello Spirito Santo zu einem Essen bei Botschaftsrat Dr. Höfer versammelt.

Anzufügen wäre noch, daß an der päpstlichen Lateranuniversität in der Zeit vom 13. bis 18. 11. 1960 eine Studienwoche über die ökumenischen Konzilien gehalten wurde. Der feierlichen Eröffnung am 13. 11. wohnte ich selbst bei. Anwesend waren S. E. Kardinal Pizzardo, S. E. Kardinal Agagianian und andere Kardinäle. Den Eröffnungsvortrag über die Notwendigkeit des Magisteriums hielt Erzbischof Pietro Parente. Im Laufe der Woche sprachen dann hervorragende Gelehrte, darunter Professor Jedin aus Bonn.

Wir können nur wünschen, daß Gottes Segen die Arbeiten der Missionskommission begleitet und daß diese gut und fruchtbar arbeitet. Auf diese Weise mögen dem Missionswesen neue Impulse und Sichten vermittelt werden.

Die römischen Novembertage 1960 sind für alle, die sehen, hören oder sogar mittun durften, unvergesslich. Rom heißt Autorität und Lehramt. Rom vertritt

die heilige Überlieferung. Aber es schaut, wie diese Tage deutlich gezeigt haben, auch vorwärts, in die Zukunft. Rom ist alt und zugleich jung, vital. Rom will das gute Alte, aber auch das Neue im Sinn Christi, der gestern war, heute ist und in Ewigkeit sein wird.

Was die Mission im besonderen betrifft, so wissen wir, daß die Erneuerung der Kirche, welche Aufgabe des Konzils ist, für die Mission von größter Bedeutung sein wird. Eine erneuerte Kirche wird werbend und anziehend wirken. Zugleich wissen wir, daß die Mission auf dem kommenden Konzil eine große Rolle spielen wird.

Das 2. Vatikanische Konzil wird das erste von allen ökumenischen Konzilen sein, welches die Mission formell in sein Programm aufnimmt, intensiv und aufmerksam nach Asien und Afrika schaut und den großen Kontinenten und ihrer Bevölkerung gerecht werden will. Die Kommission mit ihren Mitgliedern und Konsultoren entscheidet nichts. Aber ihre Arbeit dürfte doch wichtig und folgenreich sein. So gilt es für diese zu glauben, zu hoffen und zu lieben und dann offen oder aufgeschlossen zu sein für das, was aus dem Osten und Süden herandrängt wie auch für das, was der Heilige Geist in unserer Zeit spricht und von uns in missionarischer Hinsicht verlangt. Die Mission hat jetzt Chancen, wie sie dieselben in dieser Form noch niemals in der Vergangenheit gehabt hat. Wieder ist ein Kairos, eine Gnadenzeit ungewöhnlicher Art. Wenn der Heilige Vater ganz allgemein sagte: „Wir erwarten große Dinge von dem Konzil“, so hat er sicherlich auch die Mission gemeint.

ZUM VERHÄLTNIS ZWISCHEN MOSLEMS UND CHRISTEN

Ein Dokument aus Tanganyika

Die Nummer vom 15. 10. 1960 der Zeitung Kiongozi (Tabora, Tanganyika) enthält folgendes „Eingesandt“ eines Moslem:

BWANA, — Usemi wa Bwana A. T. Mbena wa Dar es Salaam uliotokea katika KIONGOZI ya 15 Septemba si sawa hata kidogo, maana Bibi Titi alipoonana na Waheshimiwa Mapadri hakuwadharau kamwe.

Hapo zamani kabla ya siasa ya Mheshimiwa Waziri Mkuu J. K. Nyerere, Wakristu na Waislamu hawakupendana sana, Wakristu waliwasema Waislamu na Waislamu waliwasema Wakristu. Lakini toka siasa ilipoingia ya kutojali ubaguzi watu hawa sasa wanashikana bega kwa bega. Kwa mfano akifa Mkristu, Waislamu huhudhuria mazishi, na hali kadhalika akifa Mwislamu, Wakristu hufika mazishini.

Siku hizi unaweza kusafiri ndi za mbali, uendako bila kumjua ndugu, utakaribishwa na kupata chakula na mahali pazuri pa kulala. Hii ni kwa sababu Mheshimiwa Nyerere ameleta undugu katika Tanganyika nzima. Jambo la „Demokrasi“ limeletwa na dini ya Kiislamu.

Wako n. k.,

S. S. MKUMBA,
Ilala, Dar es Salaam

Die Übersetzung lautet:

Geehrter Herr! Die Behauptung des Herrn A. T. Mbena von Dar-es-Salaam in der Nummer des „Kiongozi“ vom 15. September entspricht durchaus nicht der Wahrheit; denn Frau Titi hat bei ihrer Besprechung mit den hochwürdigen Patres diese keineswegs verächtlich behandelt.